

Standpunkt

# Wer kontrolliert?

Immer wieder reden die Reiter – oder mit ihnen verbundene Kreise – davon, die Führung des internationalen Pferdesports in ihre eigenen Hände zu nehmen, und die in ihren Augen schwache FEI zu eliminieren. Solche Gedanken werden vor allem dann wach, wenn die FEI sich etwas ungeschickt oder falsch benommen hat – und solche Situationen sind ja nicht rar.

Man erinnere sich: Mitte der 90er-Jahre verkaufte die FEI, die seit über einem Jahrzehnt bei ihrem Grosssponsor Volvo vertraglich deponierten Fernsehrechte am Weltcup ein zweites Mal, nun an eine aggressive Vermarktungsagentur. Damals rebellierten nicht nur die Reiter, sondern weite Kreise des internationalen Pferdesports; bezweifelten die Kompetenz der damaligen FEI-Führung, die dann auch teils ausgewechselt wurde. Diejenigen, die damals, und bei weiteren Situationen, die Abschaffung der FEI postulierten, vergessen, dass die FEI – wie jede Organisation – unvermeidbare Schwächen hat: Menschen mit ihren Unzulänglichkeiten, und das was man als Sachzwänge bezeichnet. Würden die Reiter und ihr Umkreis mit einer neuen Organisation das Zepter übernehmen, so wäre das Personal – auch wenn es sich um ehemalige Reiter handeln würde – gleich imperfekt. Und die Sachzwänge würden nicht verschwinden – Rücksichtnahmen politischer Natur oder finanzielle Engpässe. Alle Defizite blieben. Die Nachfolgeorganisation der Reiter als Führungsfaktor im internationalen Pferdesport wäre bald so abgehoben wie die heutige FEI.

## FEI versus Global Champions Tour

Aus den obigen Gründen verfolgt man den Konflikt zwischen der FEI und der



Foto: Stefano Grasso/GCT

Global Champions Tour um die Einführung eines neuen Teamwettbewerbs mit Besorgnis. Dabei geht es vordergründig nicht um den Schutz der FEI-eigenen Nationenpreis-Serie, sondern um die Funktionstüchtigkeit der FEI. Es war vor einem Vierteljahrhundert, etwa 1991. Die EU empfing in Brüssel eine Pferdesport-Delegation zu Gesprächen. Ein halbes Dutzend FEI-Leute waren dabei und ein Dutzend Vertreter der grossen nationalen Pferdesportverbände. Ganz zu Beginn der Sitzung schockierte die EU-Kommissarin die Pferdeleute mit der Aussage: «Für uns ist die FEI nichts weiter als ein Verein.» Das mag zutreffen, denn eine Existenzlegitimation, wie sie der EU in ihrem Regelwerk vorschwebt, hat die FEI

wohl nicht, hat wahrscheinlich kein einziger internationaler Sportverband. Aber die streitbare EU-Kommissarin übersah die Rolle, die die FEI – die jeder internationaler Verband spielt, nämlich die Aufrechterhaltung eines internationalen Turnierbetriebs, die Ausbildung und Nominierung von Richtern. Das ganze Gebilde der FEI – mit seinem Regelwerk – muss als Ganzes erhalten werden. Dazu gehört auch das Recht, den bei der FEI oder ihren angeschlossenen Landesverbänden lizenzierten Reitern und Pferden nur Starts bei FEI-lizenzierten Turnieren zu erlauben.

## Nationenpreis-Serie schützen

Wenn nun eine obskure, nationale Wettbewerbskommission in Belgien

nach einer Klage der Global Champions Tour urteilt, eine derartige Ausschlussklausel der FEI sei aufzuheben, so kann man über die Absurdität dieses Urteils nur staunen. Nicht nur über den Entscheid als solchen, sondern auch darüber, dass eine nationale belgische Kommission sich ein derartiges Urteil erlaubt. Vielleicht werden in Zukunft ähnlich obskure Ämter in Zentralasien oder Afrika angerufen, wenn der Kläger sein Unternehmen auch dort registriert hat. Zum Grundsätzlichen, der Existenzbedrohung einer trotz allen Fehlern notwendigen Organisation, wie die FEI, kommt die Notwendigkeit, den bestehenden Sportbetrieb zu schützen. Dazu gehört die Nationenpreis-Serie, die für den internationa-

len Pferdesport zu wertvoll ist, als dass man sie durch ein kommerzielles Konkurrenzprodukt bedrohen lassen kann. Die Nationenpreis-Serie ist – neben den Championaten und dem Weltcup – das wertvollste Produkt der FEI. Für den Weltcup gab es vor 25 Jahren eine ähnliche Bedrohung, als ein neureicher Unternehmer seine Pläne bekannt gab, hochdotierte Springturniere auf die Beine zu stellen, und zwar auf den Traditionsdaten einiger der bedeutendsten Weltcupturniere. Dass damals der italienische FEI-Vizepräsident in seltener Naivität diese Konkurrenz begrüsst, machte die Sache nicht besser. Aber glücklicherweise erlosch der Enthusiasmus des Neu-Organisators vor der Realisierung. In diesem Sinne ist zu hoffen, dass es zu einer Lösung kommt, die einerseits die FEI mit ihrer Nationenpreis-Serie schützt, andererseits der Global Champions Tour ihr Tätigkeitsfeld lässt.

## Autor



**Max E. Ammann**  
Ehemaliger Weltcup-Direktor  
mea@network4events.com